

Verordnungstipps Hilfsmittel: Produktgruppe Kompressionshilfsmittel

Bitte beachten Sie: In den Verordnungstipps zur Produktgruppe Kompressionshilfsmittel (PG 17) sind ausschließlich produktgruppenspezifische Informationen zusammengefasst. Grundlegende Informationen zur Verordnung von Hilfsmitteln sind der Übersicht „Hilfsmittel-Verordnung“ zu entnehmen. Diese finden Sie unter www.kvbawue.de/praxis/verordnungen/hilfsmittel.

Definition

Schwerpunktmäßig wird die Kompressionstherapie bei der Behandlung von Venenleiden der unteren Extremitäten eingesetzt. Mittels äußeren, flächigen Druckes soll der Ausbildung von Ödemen vorgebeugt und der venöse Rückfluss bzw. Lymphabfluss unterstützt werden.

Als Hilfsmittel kommen komprimierende, Extremitäten umhüllende, elastische Zweizug-Gewebe bzw. -Gestricke zum Einsatz, z. B. Strümpfe, die mindestens knielang sein müssen.

Für die Kompressionsbehandlung von Verbrennungen oder Narben nach chirurgischen Eingriffen kommen ebenfalls komprimierende, das Behandlungsgebiet flächig umhüllende, textile Gewebe bzw. Gestricke zum Einsatz, die als „Verbrennungsbandagen“ angeboten werden. Kompressionstherapiemaßnahmen können auch gegen Weichteilödeme bei Extremitätenamputationen zur Anwendung kommen.

Kompressionstherapie ist in der Regel eine Langzeitbehandlung und bedarf entsprechender Hilfsmittel, die bei Vorliegen der medizinischen Indikation ärztlich verordnet und vom Patienten selbst angewendet werden. Falls erforderlich, kann eine Strumpfanziehhilfe verordnet werden.

Bei Einschränkungen können Leistungen wie das Anlegen/Abnehmen eines Kompressionsverbandes oder An-/Ausziehen von Kompressionsstrümpfen) auch als häusliche Krankenpflege verordnet und durch die Sozialstation durchgeführt werden.

Medizinische Kompressionsstrümpfe

Medizinische Kompressionsstrümpfe werden verordnet als

- Kompressionswadenstrumpf,
- Kompressionshalbschenkelstrumpf,
- Kompressionsschenkelstrumpf,
- Kompressionsstrumpfhosen.

Diese Hilfsmittel werden in definierten Kompressionsklassen I bis IV angefertigt.

Antithrombosestrümpfe sind **keine** Hilfsmittel im Sinne der GKV (vgl. Seite 4 oben).

Strumpfart und Kompressionsklasse

Die Strumpfart und die Stärke des erforderlichen Andrucks, d. h. die Kompressionsklasse, sind abhängig von der Diagnose, von der Lokalisation der Abflussstörung und dem klinischen Befund. Eine starre Zuordnung einer Kompressionsklasse zu einer Diagnose ist nicht sinnvoll. Ziel der Kompressionstherapie ist die Besserung des klinischen Befundes.

Achtung: Nicht passende medizinische Kompressionsstrümpfe können Hautnekrosen, nervale Druckschäden und auch tiefe Beinvenenthrombosen verursachen.

In Einzelfällen, z. B. wenn der Patient physisch nicht in der Lage ist, den Kompressionsstrumpf der hohen Kompressionsklasse III oder IV selbständig anzuziehen, kann eine Kombination aus verschiedenen Kompressionsstrümpfen/-hosen erfolgen. Diese Kombinationen können z. B. aus zwei übereinander getragenen Kompressionsstrümpfen bestehen, wenn dadurch die erforderliche Kompressionswirkung erreicht wird. Weitere Möglichkeiten sind die Kombination einer Kompressionscaprihose mit einem Kompressionswadenstrumpf oder einer Kompressionsbermudahose mit einem Kompressionshalbschenkelstrumpf.

Serienstrumpf oder Maßanfertigung?

Bei Einsatz der Kompressionsklasse I können **Serienstrümpfe** fast immer und bei Klasse II in der überwiegenden Zahl der Fälle verordnet werden.

Eine **Maßanfertigung** wird vorgenommen, falls eine Versorgung mit einem Serienstrumpf durch eine erhebliche Abweichung an einem Messpunkt und/oder größere Abweichungen an mehreren Messpunkten nicht möglich ist. Bei Maßanfertigung wird zwischen rund- und flachgestrickten Strümpfen differenziert.

- Rundgestrickte Kompressionsstrümpfe stellen die Standardversorgung bei venöser Insuffizienz dar. Da sie jedoch oben wie unten die gleiche Maschenzahl haben, sind sie bei abrupten Änderungen im Umfangverlauf oder auch bei sehr großem Umfang ungeeignet, da sie zu Schnürringen führen, die wiederum die Ausbildung eines Lymphödems fördern können.
- Flachgestrickte Kompressionsstrümpfe zur Behandlung von Lymphödem und Lipödem sind individuell gestaltet, sodass sie sich dem jeweiligen Beinumfang an den verschiedenen Lokalisationen besser anpassen, aber auch preislich teurer. Man erkennt sie an der langen Naht an der Rückseite des Strumpfes.

Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung und Nutzungsdauer

Die Verordnung von medizinischen Kompressionsstrümpfen kommt grundsätzlich nur bei den im Folgenden genannten Indikationen in Betracht.

Die Mindesthaltbarkeit von Kompressionsstrümpfen beträgt bei regelmäßiger Nutzung in der Regel sechs Monate, (erst) bei erneuter Notwendigkeit kann eine neue Verordnung erfolgen. Aus hygienischen Gründen kann eine Mehrfachausstattung erfolgen.

Medizinische Kompressionsstrümpfe für das Bein

Indikationen für medizinische Kompressionsstrümpfe für das Bein:

- Varikose
 - Varikose, primär und sekundär

- Varizen in der Schwangerschaft
- Unterstützung der Sklerosierungstherapie
- Zustand nach venenchirurgischen Eingriffen

- Thromboembolie
 - Thrombophlebitis (oberflächlich) sowie Z. n. abgeheilter Phlebitis
 - Tiefe Beinvenenthrombose sowie Z. n. Thrombose
 - Postthrombotisches Syndrom
 - Thromboseprophylaxe bei mobilen Patienten

- Chronische Veneninsuffizienz (CVI)
 - CVI der Stadien I – III nach Widmer bzw. C1s – C6 nach CEAP
 - Ulkusprävention
 - Leitveneninsuffizienz
 - Angiodysplasie

- Ödeme
 - Lymphödem
 - Ödeme in der Schwangerschaft
 - Posttraumatische Ödeme
 - Zyklisch-idiopathische Ödeme
 - Lipödeme ab Stadium II
 - Lipolymphödeme
 - Phlebolymphödem
 - Stauungszustände infolge Immobilitäten (arthrogenes Stauungssyndrom, Paresen und Teilparesen der Extremitäten)

- Zustand nach Verbrennungen
- Narbenbehandlung

Als Kontraindikationen gelten:

Absolute Kontraindikationen

- Fortgeschrittene periphere arterielle Verschlusskrankheit
- Dekompensierte Herzinsuffizienz
- Septische Phlebitis
- Phlegmasia coerulea dolens

Relative Kontraindikationen

- Ausgeprägte nässende Dermatosen
- Unverträglichkeit auf Kompressionsstrumpfmaterail
- Schwere Sensibilitätsstörungen der Extremität
- Fortgeschrittene periphere Neuropathie (z. B. bei Diabetes mellitus)
- Primär-chronische Polyarthrits

Abgrenzung zu Antithrombose- bzw. Stützstrümpfen

Zur Thromboseprophylaxe bei bettlägerigen Patienten werden medizinische Kompressionsstrümpfe nicht verwendet. Im Gegenteil: Sie entfalten ihre volle Wirkung am besten, wenn der Patient sich bewegt.

Die dafür erforderlichen Strümpfe, auch **Antithrombosestrümpfe** genannt, werden in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen bei bettlägerigen und frisch operierten Patienten zur Prophylaxe gegen Thrombose eingesetzt. Für nicht bettlägerige Patienten sind sie wegen des niedrigen Drucks und der Strickweise nicht geeignet. Antithrombosestrümpfe werden aus Erkennungsgründen nur in Weiß gestrickt.

Auch **Stützstrümpfe** dürfen nicht mit Kompressionsstrümpfen verwechselt werden. Sie eignen sich ausschließlich für Venengesunde zur Vorbeugung gegen „schwere, müde Beine“ bei langem Stehen oder Sitzen und auch gegen Reisthrombose. Als Prophylaxemaßnahme werden diese Produkte nicht von den Krankenkassen bezahlt und sie können bei einer bestehenden Venenerkrankung auch nicht einen Kompressionsstrumpf ersetzen.

Medizinische Kompressionsstrümpfe für den Arm

Die Versorgung von Lymphödemen, Lipödemen und Mischformen der oberen Extremitäten erfolgt insbesondere dann durch flachgestricktes Material, wenn aufgrund der Formveränderungen der Extremität rundgestrickte Armversorgungen nicht in der Lage sind, das Krankheitsbild ausreichend zu behandeln.

Es kommen Strümpfe (Ärmel) mit angestrickten Handteilen bzw. „überlappende“ Kombinationen von Handschuhen/Handteilen mit Armstrumpf ab Kompressionsklasse I und höher bei Behandlung von Lymphödemen zur Anwendung.

Das Maßnehmen erfolgt an standardisierten Messpunkten, z. T. werden konfektionierte Stücke angeboten. Falls eine Versorgung mit einem Serienstrumpf durch eine erhebliche Abweichung an einem Messpunkt und/oder größere Abweichungen an mehreren Messpunkten nicht möglich ist, wird eine Maßenfertigung vorgenommen.

Für die Versorgung lymphologischer Patienten ist auch die AWMF-Leitlinie „Diagnostik und Therapie der Lymphödeme“ [3] zu beachten.

Indikationen für medizinische Kompressionsstrümpfe für den Arm sind:

- Lymphödem
- Lipödem
- Mischformen der oberen Extremitäten

Hilfsmittel zur Narbenkompression

Verbrennungsnarben oder auch Narbengebiete nach chirurgischen Eingriffen (plastische Chirurgie) mit Keloidbildungstendenz werden mit Strümpfen, Ärmeln bzw. entsprechenden Teilkörperstücken mit einem Oberflächendruck von 20 bis 35 mmHg versorgt.

Als Kontraindikationen gelten:

- akute venöse Thrombose
- Lymphabflusshindernis

Apparative Kompressionstherapie

Die apparative Kompressionstherapie kann bei Gewährleistung einer ärztlichen Behandlungskontrolle in zu begründenden Einzelfällen als ergänzende Maßnahme zu entstauenden, manuellen Massagen und Kompressionsstrümpfen/-ärmeln bei

- Lymphödem, v. a. im Frühstadium oder bei
- postthrombotischem Syndrom bzw.
- Behandlung ausgedehnter chronifizierender Ulcera crurum
(Anwendungsdauer auf Wundheilungszeit begrenzt/Leihgerät!)

als häusliche Behandlung zur Anwendung kommen.

Als Kontraindikationen gelten:

- akute venöse Thrombose
- Lymphabflusshindernis

Literatur

1. Hilfsmittelkatalog mit Hilfsmittelverzeichnis gem. § 139 SGB V, Onlineausgabe, Stand: Bundesanzeiger vom 30.10.2017
2. Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über die Verordnung von Hilfsmitteln in der vertragsärztlichen Versorgung (Hilfsmittel-Richtlinie/Hilfsm-RL). <https://www.g-ba.de/informationen/richtlinien/13/>
3. Leitlinie "Diagnostik und Therapie der Lymphödeme", AWMF Register-Nr. 058-001, Stand: Mai 2017. http://www.awmf.org/uploads/tx_szleitlinien/058-001I_S2k_Diagnostik_und_Therapie_der_Lymphoedeme_2017-05.pdf